

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Eindrucksgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 50.

Winnenden, Dienstag den 1. Mai

1888.

Gras-Verpachtung.

Heute **Dienstag**, nachmittags 2 Uhr wird in hiesigem Rathause das Gras an den städt. Feldwegen wieder auf den ganzen Sommer im Aufstreich vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Winnenden, den 1. Mai 1888. **Stadtschultheißenamt**
Jent.

Winnenden.

Bauplatz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft unterhalb des Stilschen Wohnhauses in der Seegartenstraße einen Bauplatz, angekauft pro Ruthe um 8 Mk. Der Aufstreich hierwegen findet am nächsten
Donnerstag den 3. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr
auf hiesigem Rathause statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 30. April 1888. **Ratschreiberei.**

Winnenden.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache der
Witwe Schindler von hier
wird die vorhandene Fahrnis, nämlich:
**Bücher, Kleider nebst Leibweisz-
zeug, Bett- u. Leinwand, Küchen-
geschirr, Schreinwerk und aller-
lei Hausrat**
am **Donnerstag den 3. Mai d. J.**,
von morgens 8 Uhr an
in der Wohnung der Verstorbenen gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.



K. Amtsnotariat
Dinkelader.

Zeichenunterricht in der Fortbildungsschule.

Diejenigen Lehrern, welche ihre Lehrlinge in den Zeichenunterricht am Sonntag Vormittag von 7-9 Uhr schicken wollen, werden gebeten, dies gleich am Anfang des Sommerhalbjahrs (Beginn am Sonntag den 6. Mai) zu thun, da später eintretende Schüler den regelmäßigen Gang des Unterrichts stören würden.
Winnenden, 27. April 1888.
Reallehrer **Lotterer.**

Liedertafel Winnenden.



Nächsten **Donnerstag** Abend 8 Uhr
Monatsversammlung
bei **Hiltz** z. Bahnhof.
Zahlreiches Erscheinen erwartet



der **Ausschuß.**

Wattenweiler.

Holz-Verkauf.



Die Unterzeichneten verkaufen am
Dienstag den 1. Mai 1888,
mittags 1 Uhr

aus ihrem Wald zunächst Bruch:
24 Rotbuchen mit 14 Fm., 2 Hainbuchen
mit 0,38 Fm., 1 Arlaber mit 0,31 Fm., 29
Fm. buchene Scheiter, 47 Fm. buchene Prügel und 1200 buchene Wellen.
Zusammenkunft mittags 1 Uhr bei Wirt **Kronmüller** in Ober-
weissach.

Das Holz wird auf Verlangen im Verlauf des vormittags im Walde
vorgezeigt.

Gottlieb Schützle,
Gottlieb Häusser.

Winnenden.

Zur kommende Bauzeit empfehle:

Eiserne Tragbalken

in beliebigen Profilen,
frischen

**Mannh. Portland- u. Romancement,
Draht, Stifte u. Nägel etc.**

zu äußerst billigen Preisen.

G. Häussermann.

Winnenden.

Stroh-Hüte

modernster Façon

für Herren, Damen und Kinder,

von den einfachsten bis zu den feinsten,

garniert und ungarniert

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

sowie eine Partie vorjähriger Saison

unter Fabrikpreisen

E. Mall Swe.

Vom 1. April 1888 ab 2 mal täglich
ohne Erhöhung des Abonnementpreises. Grös-
seres Format, besserer Druck, (vom 1. April er. ab eigene
Rotations-Druckerei.)

Die „**Berliner**“ **Neueste Nachrichten**“
(Unparteiische Zeitung)

bringen:

7 Beiblätter gratis:

Gleichzeitig zwei äusserst

spannende Romane:

1. Weibliche Studenten von W. Fürst Meschtschersky (im Beiblatt „Der Hausfreund“).
2. Krumme Wege von S. Kyn (im Hauptblatt.)

1. „Der Hausfreund“, illustr. Familienblatt v. 16 Drucks. wöchentl.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatlich.
3. „Humoristisches Echo“, wöchl.
4. „Verlosungsblatt“, wöchentl.
5. „Landwirtschaftl. Zeitung“, vierzehntäg.
6. „Zeitung für Hausfrauen“, do.
7. „Producten- u. Waren-Marktb.“, wöchentl.

Schnelle u. ausführliche poli-
tische Berichterstattung. —
Wiedergabe interessanter Mei-
nungsäusserungen der Partei-
blätter aller Richtungen. —
Ausführlicher Handelsteil. —
Vollständigstes Coursblatt. —
Lotterielisten. —

nur
2,34

Personalveränderungen in der
Armee und in der Civilver-
waltung vollständig. — In-
teressante lokale, Theater-
und Gerichtsnachrichten. —
Gute Feuilletons. — Eingeh-
endste Nachrichten über Mus-
sik, Kunst und Wissenschaft.

Die täglich 2 mal erscheinende Zeitung inclusive der 7 Beiblätter
für Mai u. Juni zus. M. 2,34 bei allen Deutschen Postanstalten.

Probenummern gratis und franco.

Lehrverträge

E. Huss, Buchdrucker.

empfiehlt

W i n n e n d e n.
Eheringe

hält in jeder Größe vorrätig
G. Friedrich, Goldarbeiter Ww.

W i n n e n d e n.
Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen habe und nunmehr bei Frau **Weigle**, Güterbeförderer Wwe. in der Mühlthorgasse wohne.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvoll
Sieferer, Händler.

Gutes Futter-Mehl

verkauft billigst
Schwegler z. Reizenmühle.

Hertmannsweiler.
Hochzeits-Einladung.

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit, Freunde und Bekannte zu ihrer am **Dienstag den 1. Mai** im Gasthaus z. **Lamm** dahier stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Christian Sauer
von Hertmannsweiler.

Die Braut:

Karoline Pfeiderer
vom Degenhof.

Die Hochzeitsmütter:
Christian Sauer Wwe.
Gottfr. Pfeiderer Ww.

Obiger Einladung anschlüssend, ladet zu zahlreichem Besuch ebenfalls freundlichst ein

Pfeiderer z. Lamm.

Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, per Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenirende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franco von uns bezogen werden. Man adressire: „An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus** (Schweiz).“

Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
Gesichtsauslässe, Säuren, Miltesser. Fr. Jeremias, Feuerbach.
Nehlkopffatarrh, heft. Husten, Verschleimung, Rauheit im Halse, **Wagenbeschwerden**, **Augenschwäche**, Schmerzen im Rücken und Kreuz. A. Fricker, Kitzlegg.
Kropf, Halsanschwellung. J. Geiger, Neuenburg.
Blasenatarrh, Harnzwang, blut. Ausfluß. Frau Wagner, Todt-Weg.
Bettläsungen, Wasserbrennen, Alter 17 J. J. Lacher, Sigmaringen.
Wagenatarrh, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen. G. Hasenfuß, Stuchen.
Flechten, nässende, beizende, seit 5 Jahren. J. Benz, Mettmensfetten.
Bleichsucht, hochgradig, **Blutarmut**, Frösteln, g. Mattigkeit, unregelm. schmerzha. Regeln, Kurzatmigkeit, Herzklappen, **Nervosität**. H. Imhof, Konolfingen.
Rheumatismus, heft. stechende Schmerzen. J. Brömer, Haujen a. A.
Luftröhrenatarrh, Kehlkopfatarrh, Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenh., Brennen im Halse, **Athembeschwerden**, Mattigkeit. Frau Verch, Heimiswil.
Magen- u. Darmatarrh, Stuhlwang, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Nervenleiden, Halsanschwellung, **Rheumatismus**. B. Brühlmann, St. Gallen.
Darmatarrh, Blähungen, Schmerzen im Unterleib, Stuhlwang, A. Fenner, Kitznacht.
Lungenleiden, Tuberculose, heft. Husten, Auswurf, Verschleimung, Atembeschwerden, Mattigkeit, Schwäche, Kopfschmerz. Frau Bachmann, Heimberg.
Gicht, in Hüften. L. Jaques, Avenches.
Sommerprossen. S. Demrion, Alaman.
Bleichsucht, Weißfluß, bleiche Gesichtsfarbe, Frösteln, abwechl. mit Hitze, Mattigkeit, Herzklappen, Kurzatmigkeit, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, N. Schwörer, Wittenbach.
Nervenleiden, Nervosität, Aufgeregtheit, zitternde Hände. G. Hofmann, Herisau.
Gebärmutterleiden, Schmerzen im Unterleib, Kopfschmerz, unregelm. Periode, Weißfluß, **Blutarmut, Krampfadern**, Kropf, Frostbeulen. H. Steinmann, Luzern.
Fußgeschwüre mit Entzündung und Anschwellung, Salzfluß. A. Schwab, Michwil.
Augenentzündung, Augenschwäche; war arbeitsunfähig. N. Schöch.
Bandwurm mit Kopf, ohne Vorkur. Chr. Schweizer, Hemberg.
Kopf- und Gesichtsschmerz, seit 15 J. Alter 77 J. M. Abplanalp, Innerkirchen.
Nasenröthe. Bertha Wviolat, Chailly b. Glarens.
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heilglobe ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**
An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. **Ärzte**. Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen approbirten Arztes**. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. **2250 Heilungen**, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: „**Behandlung und Heilung von Krankheiten**“ wird gratis u. franco versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch einen in **Deutschland approbirten Arzt**: in **Stuttgart**, Meenstraße 3 II. jeden **Sonntag, Montag u. Dienstag**; in **Karlsruhe**, Nowaksanlage 7, jeden **Mittwoch**; in **Mannheim**, Schwelingerstraße 16 I, jeden **Donnerstag**; in **Strasbourg**, Steinstraße 54 I, jeden **Freitag u. Samstag**, von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Kirchstraße, Glarus** (Schweiz).“

Soeben erschienen und in der Expedition dieser Zeitung vorrätig:

Denkwürdige Aussprüche Kaiser Wilhelm I.

sowie **Episoden aus seinem Leben.**
Mit dem Portrait des verstorbenen Kaisers und dem Altentstück mit seiner letzten Unterschrift.

Preis 20 Pfg.

Bereine, Lehrer und Schüler werden noch ganz besonders auf das für jedermann höchst interessante Büchlein aufmerksam gemacht. Nach Auswärts wird die Schrift gegen vorherige Einsendung von **23 Pfg.** in Briefmarken franco gesandt.

W i n n e n d e n.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt in die

Lehre

G. Klöpfer, Bäcker.

W i n n e n d e n.



300 Liter guten Wein und 300 Liter Braubirnen-Most

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Gegen genügende Sicherheit sind bis

4000 M.

in beliebigen Posten an **solide** Zinszähler zum Ausleihen parat. Reflektanten hierauf wollen ihre Adressen oder Pfandscheine bei der Redaktion des Bl. zur Einsicht niederlegen.

Ein älterer aber noch guterhaltener **Kleiderkasten**

wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.
in die Lehre

Karl Junker, Schuhmacher.

W i n n e n d e n.

Einen guterzogenen Jungen nimmt **in die Lehre**

Karl Geiger, Schreiner, Bahnhofstraße.

L e u t e n b a c h.

3 sehr schöne Italiener-Gänse, wovon 2 noch im Legen sind, sowie eine Gais,

im Nutzen sehr gut, mit oder ohne Jungen, hat zu verkaufen
Schmid, Händler.

Dung

ist zu verkaufen in der **Leutenbacher Mühle.**

S c h w a i t h e i m.

Ein jüngeres kräftiges

Dienstmädchen

wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Einen schönen

Grabstein

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält **franco** per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln etc. etc. zugesandt.
Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

Nervenleiden.

Herrn Dr. **Bremicker**, pract. Arzt in Glarus, bezeuge ich, daß er mich von Nervenleiden, Nervosität, Aufgeregtheit, Bittern der Hände, durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung geheilt hat. Herisau, Mai 1887. **Gustav Hofmann**. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. **Bremicker**, postlagernd Konstanz.“

Pur echt mit der Marke „Anker!“
Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Bain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Vorrätig in den meisten Apotheken.

Landesnachrichten.

In die orthopädischen Anstalten Paulinenshilfe und Olgaheilanstalt in Stuttgart und Wernerische Kinderheilanstalt in Ludwigsburg werden an Verkümmungen des Körpers leidende mittellose oder minder bemittelte Personen mit teilweiser, in besonders dringenden Fällen vollständiger Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse unter den in der Ministerialverfügung vom 23. Mai 1884 enthaltenen Bestimmungen aufgenommen. Gesuche um Aufnahme sind, mit den vorgeschriebenen Zeugnissen belegt, bei den Oberämtern und Oberamtsphysikaten einzureichen.

(Fahrpreismäßigungen bei Schülerexkursionen.) Die nach Ziffer 8 der württembergischen Zusatzbestimmungen zu § 10 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands für die von öffentlichen Lehranstalten zu unternehmenden gemeinsamen Ausflüge gewährten Vergünstigungen finden von jetzt an auch auf Schüler und Schülerinnen, welche das 18. Lebensjahr überschritten haben und auf die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen Anwendung.

Stuttgart, 27. April. Eine Entschädigung

von 10,000 Francs hat der hiesige Kaufmann **Colin** von der französischen Regierung erhalten dafür, daß im August 1886 französische Kriegsschiffe eine ihm gehörige und in dem französischen Schutzgebiete Dubreda in West-Afrika gelegene Faktorei bei Gelegenheit eines Kampfes mit den Eingeborenen zerstört hatten.

Stuttgart. Für die Ueberschwemmten sind nunmehr weitere 17 550,35 Mk. (insgesamt 108 614,33 Mk.) aus Stadt und Land bei dem Bankhause **G. Hummel u. Co.** (Württ. Centralammelstelle) eingegangen und als VII. Rate 15 000 Mk. (zusammen nunmehr 105 000 Mk.) an die Centralstelle in Berlin überwiesen worden. Durch die Expeditionsfirma **J. Seyppoldts** Nachfolger ist eine III. Sendung von vier Kisten und zwei Säcken Naturalien an die gleiche Stelle abgegangen.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde in dem Rathaus in **Grosheppach** ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb stieg durch ein Fenster in das Ratszimmer und entwendete aus einer Tischlade ca. 100 Mk. Von dem Thäter hat man bis jetzt noch keine Spur.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich

am Mittwoch nacht in der Nähe von **Haubersbrunn**. Die beiden hiesigen Metzger **Eßlinger** und **Wacker** waren mit ihrem Fuhrwerk auf dem Heimwege begriffen, als sie einem des Wegs fahrenden Holzwagen vorfahren wollten. Der Fuhrmann desselben wich jedoch nicht genügend aus, so daß die beiden Wagen aneinander hängen blieben, das Pferd **Eßlingers** scheute und warf den Wagen um und die beiden Metzger gerieten unter den Wagen. **Wacker**, welchem ein Pferd auf den Kopf trat, ist sehr schwer verletzt und schwebt in Lebensgefahr. **Eßlinger** scheint besser weggekommen zu sein, doch hat er auch bedeutende Verletzungen davongetragen.

Ueber den Totschlag im Rößle zu **Reichenbach** wird dem St. A. noch folgendes Genauere gemeldet: Der Tagelöhner **Munz**, dem das beste Leumundszeugnis nicht zur Seite stehen soll, hatte nach einem Wortwechsel, welchem keiner der Anwesenden ernstere Folgen beimessen konnte, sein Trinkglas ergriffen und zwischen Kopf und Hals an dem Tagelöhner **Schmid** in Scherben geschlagen, so daß dieser im Augenblicke von Blut überströmt war. Als sich Schmid von seinem Sige erhoben

hatte, um bei dem im obern Stocke der Wirtschaft wohnenden Ortsarzte die Wunde verbinden zu lassen, und hiebei einige nicht verständliche Worte gegen Munz aussprach, schlug dieser den Schmid mit einem gewaltigen Streiche in die Hüfte zu Boden, worauf der also Mißhandelte sein Messer zog und ohne ein Wort zu sprechen dem Munz, ehe einer der Anwesenden dazwischen treten konnte, in die Brust stieß. Nun wurde Munz zur Wohnung des Arztes hinaufgeführt, brach aber dort tot zusammen. Der inzwischen seinem Hause in derselben Ortsstraße zuellende Schmid wurde von der Ortspolizei festgenommen, nachdem er sein bis heute nicht aufgefundenenes Messer weggeworfen oder an andere Personen weggegeben hatte; der Thäter befindet sich in gerichtlicher Haft.

Isfeld, 26. April. Auf der Markung Auenstein zwischen Wunnenstein und Helsenberg zeigte sich vor 1 1/2 Jahren eine trichterförmige Erdfenkung im Durchmesser von 2 m und unbedeutender Tiefe. Vor kurzer Zeit brach nun in derselben Richtung auf einem dem Fuhrmann Könninger von Beilstein gehörigen Grundstück der Boden im Durchmesser von 3—4 m und auf eine Tiefe von 20—30 m ein. Ob man es hier mit einer Unterwaschung oder dem Einbruch eines unterirdischen Gangs zu thun hat, der nach dem Volksglauben vom Wunnenstein zum Helsenberg und nach Beilstein führen soll, dürfte die wünschenswerte Untersuchung durch eine kundige Hand ergeben.

Dettingen, 23. April. (Rattenbiß.) Gestern wollten einige Burschen im Garten der Bahnrestauration eine Ratte verjagen; die Jagd nahm jedoch einen verhängnisvollen Ausgang. In die Enge getrieben, suchte das wütende Tier einen Ausweg und sprang endlich einem der Burschen innerhalb der Hosen am Bein hinauf und biß den Entsetzten in den Oberschenkel. Die verletzten Körperteile schwellen sofort stark an. Nur mittels eines Hundes gelang es, die Ratte aus der Hölle zu entfernen.

Neutlingen, 25. April. (Die Schönheit als Familieneigentum.) Der Inhaber einer der feinsten hiesigen Restaurationen beabsichtigte eine neue Büffetdame zu engagieren, ließ sich aber, durch Erfahrungen genötigt, von den auf seine Annonce sich höchst zahlreich meldenden Kandidatinnen zunächst Photographie einsenden. Unter den Bildern nun befand sich das eines dem Augenschein nach noch sehr jungen, aber auch bildsauberen Mädchens und da auch die von demselben gemachten Ansprüche annehmbar erschienen, so wurde Fräulein Anna S. engagiert. Am festgesetzten Tage traf die Erwartete dicht verschleiert pünktlich ein, wie aber erschrak der Wirt, als die Schöne die neidische Hülle zurückschlug und ihm ein etwa 30-jähriges, durchaus verblühtes Gesicht präsentierte. Natürlich kam es zu Erklärungen, Ausflüchten auf der einen und Drohungen auf der anderen Seite, bis die Dame endlich zugestand, daß das eingelangte Bild gar nicht das ihrer eigenen werten Persönlichkeit, sondern das einer 17-jährigen Schwester sei. „Aber,“ fügte sie entschuldigend hinzu, „es ist doch meine leibliche Schwester, und die Schönheit ist doch Familieneigentum.“ Der Restaurateur vermochte sich leider dieser jedenfalls originellen Logik nicht anzuschließen, und die moderne Hebe mußte, ohne in Thätigkeit getreten zu sein, sein Haus wieder verlassen.

Ulm, 26. April. Ein angeblicher Karl von Fugger aus Ulm wurde kürzlich in München ohne Ausweis in verdächtiger Gesellschaft betroffen und der kgl. Polizeidirektion vorgeführt. Dort gab er an, sein Vater bewohne auf der Wilhelmshöhe in Ulm eine Villa. Die sofort angestellten Erhebungen ergaben jedoch die Unwahrheit seines Vorbringens, vielmehr wurde eruiert, daß der angebliche Herr Baron ein erst im März d. J. aus dem Zuchthause entlassener Schwindler war.

Vom Bodensee, 26. April. Wie die Konst. Ztg. meldet, soll heute früh gegen 8 Uhr das einen Trajectkahn schleppende Dampfboot „Habsburg“ mit vollem Dampf auf die Hafenanlage in Romanshorn aufgefahren sein. — Vor ungefähr zwei Monaten kam auf dem Dampfboot „St. Gallen“ bei der Nachtfahrt Romanshorn-Lindau ein auf 1000 Frs. gewertetes Poststück, ein kleines Kistchen mit 30 Uhren, abhanden. Das eifrigste Suchen blieb erfolglos, so daß man annahm, das Kistchen sei unbeachtet in den See gefallen und der die Post begleitende Kondukteur wurde gerichtlich zum Schadenersatz verurteilt. Das Kistchen lag aber, wie die M. N. N. melden, nicht auf dem Grund des See's, sondern war gestohlen worden und zwar von dem auf genanntem

Dampfer bediensteten Matrosen R. Eggmann von Romanshorn. Derselbe glaubte, daß über die Geschichte nun Gras gewachsen sei und begann dieser Tage die Uhren zu verkaufen. Die Polizei erhielt jedoch Wind hiervon und nahm den sauberen Patron gefangen. Zwei Uhren hatte er verkauft, 28 Stück fanden sich im Keller versteckt.

Tagesberichte.

Berlin, 27. April. Das Befinden Sr. Majestät hat sich auch gestern wieder gebessert, das Fieber ist nur noch gering, auch hat sich der Kräftezustand noch mehr gehoben. Der Kaiser stand gestern 4 Stunden auf und brachte den Nachmittag im Lehnstuhl zu. Der Appetit ist fortwährend befriedigend.

Berlin, 27. April. Der Kaiser hatte eine befriedigende Nacht. Das Fieber behält die Neigung zum Fallen. Der höchste Stand am gestrigen Abend war unter 39 Grad.

Berlin, 28. April. Das Allgemeinbefinden des Kaisers bessert sich fortwährend sichtlich. Der Kaiser konferierte gestern Nachmittag von 2 2/3 Uhr bis 4 Uhr mit dem Reichskanzler und empfing die Besuche der badischen Herrschaften sowie des Prinzen Alexander und der Kronprinzessin.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Die Königin Viktoria von England besuchte vormittags 9 3/4 Uhr das Mausoleum in Charlottenburg im Schloßgarten, um am Sarge Kaiser Wilhelms einen prächtvollen Kranz niederzulegen. Nachmittags 2 3/4 Uhr begab sich ihre Majestät in Begleitung ihrer erlauchten Tochter der Kaiserin nach dem Exerzierplatze zu Charlottenburg, um daselbst das Regiment der Garde-du-Corps und das 4. Garderegiment zu Fuß zu sehen. Außer anderen Mitgliedern der königlichen Familie wohnten dieser Besichtigung auch die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe zu Pferde bei. Nach Beendigung der Besichtigung kam die Königin Viktoria von Charlottenburg nach Berlin, um sich von der Kaiserin-Mutter Augusta und den großherzoglich badischen Herrschaften vor ihrer Abreise zu verabschieden. Von hier kehrte dieselbe nach Charlottenburg wieder zurück, woselbst 6 3/4 Uhr engere Familienafel stattfand. Nach Aufhebung der Tafel erfolgte 7 1/4 Uhr vom Bahnhof Charlottenburg aus mit Extrazug die Abreise von hier über Stendal, Hannover, Wesel und Bortel nach Bissingen, woselbst die Ankunft morgen früh 8 Uhr stattfindet. In Bissingen geht die Königin von England mit dem Prinzen und der Prinzessin von Vattenberg sofort an Bord der königlichen englischen Yacht „Victoria and Albert“ zur Ueberfahrt nach Port Vittoria, wo die Ankunft nachmittags 5 Uhr erfolgen dürfte. Auf der South-Western-Bahn findet dann sofort die Weiterreise nach Windsor-Castle, die Ankunft daselbst abends 8 Uhr statt. — Wie verlautet, hat sich die Königin Viktoria zu mehreren Personen in freudigster Weise über den freundlichen Empfang ausgesprochen, den ihr die Berliner Bevölkerung auf ihren beiden Fahrten in die Stadt bereitet hat; namentlich am geistigen schönen Nachmittag, wo eine dicke Menschenmenge die Charlottenburger Chaussee und den Linden entlang Reihe bildete.

Berlin, 27. April. Die „Nordd. A. Ztg.“ bringt an leitender Stelle überaus sympathische Abschiedsworte für die Königin von England und schließt: „Wir betrachten als selbstverständlich, daß jener Besuch und die damit verbundenen persönlichen Aussprachen, Eindrücke und Erinnerungen auch auf die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und England nur die günstigsten Rückwirkungen haben können.“

Berlin, 27. April. Bei der Abreise der Königin Viktoria, welche mit der Prinzess Beatrice und dem Prinzen Vattenberg gestern abend 7 Uhr 25 Min. erfolgte, war der Abschied auf dem Bahnhof seitens der Mitglieder des Kaiserhauses herzlich und ergreifend. Die Menge begrüßte die Königin sympathisch.

Berlin. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums.

— Dem Bundesrat sind zwei Uebersichten über die auf den deutschen Münzstätten im Jahre 1887 erfolgten Ausprägungen von Reichs-Gold- und Silbermünzen zugegangen. Darnach sind von den Münzstätten Berlin, München, Dresden (Muldner Hütte, wohin die königl. sächsische Münzstätte im Jahre 1887 verlegt worden ist), Stuttgart, Karlsruhe, Hamburg geprägt worden nur in Berlin und Hamburg von Doppelkronen 5,910,771 Stück; an Reichs-Silbermünzen sind geprägt worden lediglich in der Münzstätte Berlin 3,005,644 Stück in gleichem Betrage, also Einmarkstücke. Die Untersuchungen über Gewicht und Feingehalt

weisen überall nur verschwindende Abweichungen gegen das Sollgewicht auf.

— Militär-Patronentaschen aus Holz werden gegenwärtig von einem Schreinermeister in Köln im Auftrage eines Lieferanten von Militär-Utensilien angefertigt. Der Preis derselben ist 30 pCt. billiger, wie derjenige für Patronentaschen aus Leder. Auch sollen die hölzernen Patronentaschen, welche jedoch nur bei Uebungen im Frieden Verwendung finden, dauerhafter sein.

— Nach dem amtlichen Bericht umfaßt das Gesamtüberschwemmungsgebiet in Norddeutschland mindestens 403 289 Hektar oder 4032 Quadrat-Kilometer oder etwa 74 Quadratmeilen, also eine sehr umfangreiche Fläche. Am schlimmsten betroffen sind Frankfurt a. O. und Gumbinnen, dann Bromberg, Cöslin, Posen. Königsberg scheint noch am besten weggenommen zu sein. Ueber die Wohnungsdichtigkeit des überschwemmten Gebiets sind nicht überall genaue und vollständige Angaben gemacht. Im Warthe-Nezgebiet und gewissen Teilen des Obergebietes wird die Bevölkerung der überschwemmten 12 Quadratmeilen mit 50—60 000 Personen angegeben. Legt man diesen allerdings sehr unzuverlässigen Maßstab zu Grunde, so wären im ganzen bis zu 300 000 Personen, also beinahe eine halbe Million Menschen, von dem Elementarunglück betroffen. Das überflutete Land ist meist guter Acker.

— Dem deutschen und insbesondere dem rheinischen Weinhandel droht eine ernste Gefahr. Der englische Schatzkanzler Goschen hat im Hause der Gemeinen am 26. März einen außerordentlich hohen Zoll auf fremde Flaschenweine annehmen lassen. Es ist englischer Brauch, daß Budgetvorschläge des Schatzkanzlers vor Einbringung des dortigen Staatshaushaltes nicht veröffentlicht werden. Daher war man durch die Maßregel gegen ausländischen Flaschenwein, welche sofort mit vorläufiger Gültigkeit ausgestattet und auf viele Tausende Kisten voll Weinflaschen in den englischen Häfen angewendet wurde, einigermassen überrascht. Auch findet keine Rückerstattung des bis jetzt erhobenen Zolls statt, selbst wenn die Maßnahme nicht endgültig bleiben sollte. Seit dem 26. v. Mts. ist der Zoll auf Flaschenweine beinahe verfünffacht, nämlich auf 5 Schilling für das Duzend Flaschen festgesetzt. Früher betrug er 12 bzw. 16 Proz. des Wertes der Ware, jetzt beträgt er 42 bzw. 58 Proz. In Frankreich haben sich die Betroffenen sofort gerührt. Abg. Faure interpellirte in der Abgeordnetenkammer vom 21. April, Goblet erwiderte, daß er den französischen Gesandten in London bereits beauftragt habe, bei dem englischen Schatzkanzler vorstellig zu werden. Eventuell werde er mit Repressalien antworten. Deutschland exportierte im Jahre 1887 nach Großbritannien 548 100 Kilo (netto) Wein und Most in Fässern, dagegen nicht weniger als 2 Millionen Kilo (netto) Wein in Flaschen, also viermal so viel in Flaschen als in Fässern. Aus Frankreich gingen im Jahre 1887 etwa 17 Millionen Liter Wein in Fässern und 14 Mill. Liter in Flaschen nach England.

Aus dem Reichsland, 25. April. Wie man dem Eis. J. aus Forbach meldet, hatten am Sonntag drei Einwohner von Saarbrücken, worunter zwei Offiziere in Zivil, das Schlachtfeld von Gravelotte besucht und hatten sich dann über Verneville nach Batilly, der französischen Grenzstation der Linie Verdun-Metz, begeben. Kaum dort angekommen, wurden sie als verkleidete Offiziere unter dem Verdacht der Spionage verhaftet, jedoch nach einer kurzen Auseinandersetzung mit dem Gendarmeriewachmeister wieder entlassen; sie bestiegen, nun froh, so leichten Kaufes davongekommen zu sein, den Zug nach Metz. In Amanweiler, an der deutschen Grenzstation, verließen sie den Zug, um sich während der Zollrevision durch ein Glas Bier zu stärken. Jedoch auch hier verfolgte sie das Verhängnis, nur daß sie diesmal unter dem Verdacht, verkleidete französische Offiziere zu sein, angehalten wurden. Glücklicherweise ging auch hier die Aufklärung ohne Schwierigkeit von statten und so konnten sie endlich ohne weitere Belästigung ihren Zug wieder besteigen.

Deutsch-Auricourt, 25. April. Zur Warnung für deutsche Geschäftsleute, welche Frankreich besuchen, teilt die Str. P. folgende neueste Blüte des Chauvinismus mit: Herr K., ein angesehenener Holzhändler aus Heilbronn, war am 20. d. M. auf einer Geschäftsreise im Hotel de Commerce in Nancy abgestiegen; als derselbe in Café saal des genannten Gasthauses betrat, kam der Kellner auf ihn zu und forderte ihn auf, das Lokal zu verlassen, da er durch seine Anwesenheit die übrigen Gäste belästige. Herr K., im Begriffe auf

die Ungezogenheit zu erwidern, sah sich plötzlich von den Gästen umringt, welche die Fäuste ballend und schreiend auf ihn eindrangen, so daß er, um körperlichen Mißhandlungen zu entgehen, sich gezwungen sah, das Hotel sowohl wie die ungasliche Stadt, in welcher übrigens in letzter Zeit wiederholt Mißhandlungen deutscher Reichsangehöriger (man erinnere sich noch des Falles der deutschen Studenten während der letzten Messe) vorgekommen sind, zu verlassen. Es ist dieser Fall ein deutlicher Beweis, was wir von der von dem Staatsanwalt in Belfort gelegentlich der vor einigen Tagen stattgehabten Verhandlung, ebenfalls wegen Mißhandlung deutscher Studenten, so sehr gepriesenen französischen Gastfreundschaft zu halten haben.

Leipzig. In Württemberg besteht eine Kapitalrentensteuer und wer den Bestimmungen derselben zuwider seine Renten nicht versteuert, der wird zur Zahlung des zehnfachen Betrages der hinterzogenen Steuer verurteilt. Solche Hinterziehungen lassen sich gewöhnlich schwer feststellen und kommen meistens erst dann zur Kenntnis der Behörden, wenn der Defraudant das Zeitliche gesegnet hat und die Erbschaft amtlich reguliert wird. Bisher war es nun in Württemberg so, daß aus der Erbschaftsmasse die Steuerstrafe beansprucht und eingezogen wurde. So sollte es auch in einem Falle geschehen, der am 19. ds. vom 1. Straffenat des Reichsgerichts erledigt wurde. Der Bäcker Franz Widmann in Dehringen hatte den Brüdern Friedrich und Ludwig Graf ein Kapital hinterlassen, dessen Renten 30 Jahre lang nicht versteuert waren. Das Landgericht Hall verurteilte nun den toten Defraudanten zu der entsprechenden Strafe und macht die Erben dafür haftbar, daß dieselbe bezahlt werde. — Diese aber ließen in der Revisionsinstanz durch ihren Verteidiger, Justizrat Dr. Fels von hier, das ganze Verfahren als nach der Strafprozeßordnung für unzulässig erklären. Trotzdem der Vertreter des württembergischen Steuerfiskus, welcher persönlich erschienen war, die Revision im fiskalischen Interesse beantragte, hob das Reichsgericht das Urteil auf und stellte das Verfahren als unzulässig ein, da gegen Tote kein Strafverfahren gerichtet werden könne.

Schemnitz, 25. April. In einer benachbarten Feldmark war dieser Tage ein Bauer mit Ackern beschäftigt. Plötzlich öffnete sich vor seinen Augen die Erde und seine beiden Pferde verschwanden in der Tiefe; sich selbst rettete der Bauer durch schnelles Zurückspringen. Unter dem Ackerfelde war früher ein Abbau von Kohlen. Die Pferde sind in die alte Grube hinabgestürzt und tot geblieben.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich neuerlich auf dem Staatsbahnhof in **Leipzig.** Die Pferde eines vor dem Empfangsgebäude haltenden, dem Ziegeleibesitzer Hansen gehörigen Fuhrwerks wurden durch das Geräusch des abgehenden Güterzugs scheu gemacht und liefen nun neben dem forteilenden Zuge nach dem Uebergange an der Angersburger Straße zu. Der Kutscher, ein bejahrter Mann, lief zwischen dem Wagen und dem Zuge und versuchte die davonstürmenden Pferde zum Stehen zu bringen. Während dieser Bemühungen wurde der Unglücksfelige derart gegen den Zug gepreßt, daß er von den Rädern erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren wurde. Der alte Mann wurde in so entsetzlicher Weise von dem Zuge zermalmt und zerstückelt, daß die einzelnen Körperteile auf dem Bodenkörper zerstreut lagen. Vor den Augen der herbeigeeilten zahlreichen Zuschauer wurden die blutigen Ueberreste zusammengelesen.

— Aus **Treptow** (Pommern) berichtet man: Auf den ehemaligen Petrikirchweiden im Stadtpark bei Treptow bot sich am Mittwoch nachm. den dortigen Spaziergängern ein seltener Anblick. Der Hund eines dort spazierenden Herrn sprang plötzlich, anscheinend ohne Veranlassung, ins Wasser und schwamm auf einen Kahn los, der unweit des Ufers vor Anker lag. Hier tauchte das Tier unter und kam erst nach geraumer Zeit wieder zum Vorschein, einen dunklen Gegenstand im Maul haltend. Jetzt kam auf das Geschrei der Leute vom Ufer aus der Schiffer des Kahnes an Deck und bemerkte, daß es sein 4 Jahre altes Töchterchen war, welches unbemerkt in das Wasser gefallen und von dem braven Hunde, ohne daß man's ihn geheißen, gerettet worden war.

Aus **Schlesien,** 24. April. In Dels wurde kürzlich die Frau des Kräutereibesizers S. durch einen Arzt von einem Mädchen entbunden, das zwei vollständig ausgebildete Köpfe hat. Der übrige Körper ist in allen Teilen doppelt so stark, als ein normal neugeborenes Kind. Das Kind ist lebensfähig und nimmt Nahrung zu sich.

Kiel, 25. April. Dem Professor Neuber der hiesigen Universität ist es dieser Tage gelungen, einer reichlich fünfzigjährigen Frau, die an Krebs litt, den Kehlkopf glücklich herauszuschneiden. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, die Frau vollständig wiederherzustellen.

Freiburg i. B., 25. April. Die in Belfort mißhandelten Studenten der hiesigen Hochschule sind dem Fr. J. zufolge gestern von der zuständigen Behörde in Colmar vernommen worden, nachdem dieselben vorige Woche bereits beim hiesigen Bezirksamt einvernommen wurden. Es scheint demnach, daß die 14tägige Gefängnisstrafe, die das Gericht in Belfort als Maximalstrafe verhängte, die Angelegenheit nicht zum Abschluß bringen wird. Begierig ist man hier, ob gegen die Offiziere, welche es ruhig mit ansahen, daß Soldaten die deutschen Studenten mißhandelten, vorgegangen werden wird. Die vielgerühmte Manneszucht der französischen Armee wird unter Umständen durch den jüngsten Belforter Vorgang etwas grell beleuchtet werden.

München, 26. April. Gestern abend wurde der verheiratete Schächler-Gehilfe Friedrich Kern in seiner Wohnung von seinem Zimmerherrn, dem ledigen Schächler-Gehilfen Alois Schmitt, welcher ein sträfliches Verhältnis mit Kerns Frau unterhielt, nach kurzem Wortwechsel durch einen Messerstich in das Herz getötet. Der Thäter wurde beim Verlassen des Hauses von zwei Unteroffizieren des Inf.-Leib.-Regts. festgenommen und der Polizeidirektion vorgeführt.

Wien, 27. April. Der „Polit. Kor.“ zufolge sind auf Grund des März-Urtheils im Lecycer Bezirke in russisch Polen neun Beamte von Zuckerraffinerien und ein Gutsverwalter (alle Preußen) seitens der Behörden aufgefördert worden, ihre Dienstposten zu verlassen.

Triest, 24. April. Aus Sardinien wird ein heftiges Aufplacern des Räuberwesens gemeldet. In der Umgegend von Solanizza treiben drei über 100 Köpfe starke Banden ihr Unwesen. Eine derselben überfiel gestern einen Pachthof bei Solanizza, tötete den Besitzer nebst Familie und raubte 25000 Lire. Die Behörden verlangen militärische Hilfe. Auch aus Anatolien meldet man vom Ueberhandnehmen des Räuberwesens. Der reiche griechische Kaufmann Amico und dessen Nefte, welche Drohbriefe unbeantwortet gelassen hatten, wurden auf der belebtesten Straße von Smyrna zur Mittagstunde getötet. Die Bevölkerung ist beunruhigt; die Polizei nahm 180 Verhaftungen vor.

Paris, 26. April. Der Senat nahm bei Fortsetzung der Beratung über das Rekrutierungsgesetz heute Art. 1: „Jeder Franzose ist zum Militärdienste verpflichtet“ mit 170 gegen 86 Stimmen an; desgleichen Artikel 2, der den Militärdienst auf 25 Jahre mit gleichem Dienst für alle bestimmt und die folgenden Artikel 3 und 4.

— Im Norden hat sich der Winter wieder mit aller Strenge eingestellt. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, kommen seit 24. April kolossale Eismassen aus der Ostsee in den Sund; die äußere Rinde von Kopenhagen ist durch einen mächtigen Eisgürtel gesperrt und mehrere dorthin bestimmte Dampfer mußten umkehren. An der Sundküste liegt, der Boss. Ztg. zufolge, das Eis in einer Ausdehnung von 2000 Fuß fest gepackt. In Jütland herrscht seit zwei Tagen wieder vollständiger Winter mit Schneesturm. In Stockholm hat ein furchtbarer Schneesturm, der vom Samstag früh morgens bis zum Abend anhielt, allen Frühlingshoffnungen ein plötzliches Ende bereitet. In den Straßen der Stadt lag der Schnee am Dienstag fußhoch, so daß die Schlitten wieder in Gebrauch genommen werden mußten, während der Eisenbahnbetrieb auf mehreren Stellen in der Umgegend der Hauptstadt ins Stocken geriet.

Der Jugendbrunnen.

(Schluß.)

Durch den Mangel an Bewegung wird nämlich das Gehirn mit zu viel Blut versorgt, in den Gefäßen sammeln sich verbrauchte Stoffe. Der Kreislauf des Blutes wird infolge dessen träge, die Atmung nur oberflächlich, der Appetit gering. Es ist dann der menschliche Organismus mit einem Dsen zu vergleichen, der da raucht oder gar nicht brennt, weil er mit Verbrennungsrückständen überfüllt ist.

Das Wort der Schrift: „Im Schweiße Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen,“ gilt nicht nur für die Stände, die durch die Kraft ihrer Hände und Beine ihren Lebensunterhalt erwerben. Wer gesund bleiben

will, wem sein Brot schmecken soll, der muß seinen Bewegungswerkzeugen etwas zumuten; er darf den wunderbaren Mechanismus seines Leibes nicht in Unthätigkeit lassen.

Damit nun der Mensch die Leistungsfähigkeit seines Leibes möglichst lange bewahre, begabte ihn Gott mit Verstand. Dieser soll dafür sorgen, daß alle leiblichen Organe richtig funktionieren, daß ein Glied richtig in das andere eingreife und keines vernachlässigt werde; die Hand, der Fuß ebensowenig als die Lunge, das Herz, der Magen, die Muskeln und Nerven.

Diejenigen Menschen, deren Beruf tüchtige Muskelbewegung erheischt, fühlen sich körperlich viel wohler, als diejenigen, die zu fortwährendem Stillstehen genötigt sind, obgleich bei ersterer Nahrung, Wohnung, Kleidung oft recht viel zu wünschen übrig lassen.

Nur durch planmäßige und regelmäßige Leibesübung kann man sich Frische des Leibes und Geistes bis hinauf ins Alter bewahren. Wem der Beruf völlige Vernachlässigung der Bewegungswerkzeuge auferlegt, der muß sich die zum körperlichen Wohlbefinden unentbehrlichen Leibesbewegungen künstlich zu verschaffen suchen. Das Turnen bietet hierzu die beste Gelegenheit. Den alten Griechen war dies klar. Durch tägliche gymnastische Übungen bewahrten sie sich langanhaltende Jugendkraft und Gesundheit. Ihnen galt nur das Leben lebenswert, das verbracht wurde in der vollen Kraft und Blüthe des menschlichen Körpers.

Die allgemeine Wehrpflicht bewahrt und steigert den kriegstüchtigen Jünglingen und Männern die Jugendkraft durch vielseitige Leibesübung. Ist den gesunden, wehrfähigen Männern solche Übung schon notwendig, so ist sie sicherlich den schwächeren, tränklichen Männern und Jünglingen, die nicht als kriegstüchtig befunden wurden, ganz unentbehrlich; denn der schwächliche Leib geht bei mangelnder Bewegung seinem Verfall viel rascher entgegen als der gesunde.

Wer daher die zahlreichen Uebel des Bewegungsmangels nicht an sich kennen lernen will, wer seine schwachen Nerven und Muskeln stärken, seine Verdauung und Atmung kräftigen, das muntere Kreisen des Blutstromes verspüren will, der suche sich auf dem Turnplatz reichliche Bewegung, aber nicht erst, wenn dieses oder jenes Organ schon seinen Dienst versagt, dann ist es leicht zu spät, sondern noch in gefunden Tagen, denn Turnen erhält uns jung und gesund.

Auf den Turnstätten findest Du den Jugend- und Gesundbrunnen, von dem die Sage uns erzählt. Du brauchst nicht weit danach zu reifen und kannst ohne nennenswerte Opfer täglich aus ihm schöpfen. Das Erbleichen des Haares wird freilich durch das Turnen nicht verhindert, aber die Zaubermirakel übt es aus, daß es den Mann länger rüstig erhält und dem Greise ein jugendliches Herz und einen frohen Sinn bewahrt und dem jähen Verfall der Kräfte vorbeugt.

Lorenz Held.

— IV. Liste der eingegangenen Beiträge für die durch Ueberschwemmung Beschädigten in Norddeutschland:

Ungenannt **№ 1.** — Herm. Schwyer, Satiler **№ 1.** — Ungenannt **№ 1.** — Fischer v. Hanweiler **20 S.** — Johs. Seiz, Rotgerber **№ 1.** — Ungenannt **№ 1.** — Ungenannt **№ 1.** — Ungenannt **№ 1.** Zusammen **7 № 20 S.** Herzlichen Dank den Gebern.

G. F. Binz.

Mit diesem ist die Sammlung geschlossen.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmut, Blutandrang, Bleichsucht, Hautausschlag, Hämorrhoidalbeschwerden etc. etc. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker **Rich. Brandt's Schweizerpillen**, welche in den Apotheken à Schachtel **№ 1** erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker **Rich. Brandt's Schweizerpillen**, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen verfehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker **Rich. Brandt's Schweizerpillen** trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.